

Megabetonteile für Megapaketzentrum



Begutachten den Abtransport: (v.l.) Rainer Ernzer, Pressesprecher der Deutschen Post DHL, Bremer-Vorstand Heinz Hillebrand und Verlademeister Meik Lewicki stehen vor einem der 56 Meter langen und 85 Tonnen schweren Betonbinder.

FOTO: BIRGER BERBÜSE

■ **Paderborn** (ber). Der Paket-Markt in Deutschland wächst jährlich um 5 bis 7 Prozent. Das bekommt auch die Bremer AG mit Sitz in Paderborn zu spüren – auf positive Weise. Sie baut für die Deutsche Post DHL bereits zum zweiten Mal ein Megapaketzentrum. Ab

dem kommenden Jahr sollen in Bochum 50.000 Pakete pro Stunde bearbeitet werden können. Normale Paketzentren schaffen laut DHL 32.000. Für die frei tragende Dachkonstruktion des Millionenprojekts werden im Werk in Paderborn insgesamt 60 Be-

tonbinder gefertigt. Jedes Einzelne von ihnen ist 56 Meter lang und 85 Tonnen schwer. Zwei 50-Tonnen-Kräne sind nötig, um die – nach Unternehmensangaben bislang größten in Paderborn gefertigten – Teile auf die Spezialfahrzeuge zu verladen. Nachts ma-

chen sich die 60 Meter langen Transporte dann auf den Weg. Dieses spektakuläre Schauspiel gibt es bis Mitte April noch mehrmals zu sehen. Die Bremer AG arbeitet häufig für DHL und baut derzeit unter anderem eine mechanisierte Zustellbasis auf Mönkeloh.

Senioren tanzen in der Kulte

■ **Paderborn**. Angespornt durch Fernsehshows wie z. B. „Let's dance“ erfahren Tanzschulen großen Zulauf. Denn: Tanzen fördert die Gesundheit und Geselligkeit. Das wissen auch die Stammgäste der Tanznachmittage in der Kulturwerkstatt. Das Seniorenbüro der Stadt Paderborn lädt ein, beim nächsten Tanz am Donnerstag, 5. April, dabei zu sein. Einlass in die Kulturwerkstatt an der Bahnhofstraße 64 ist um 14.30 Uhr, Beginn um 15 Uhr. Hier geht es nicht um Punktvergabe für die besten Auftritte, sondern darum, mit Gleichgesinnten einen geselligen Nachmittag zu genießen. Bei einem Kaffee- und Kuchenge-deck – im Eintrittspreis von 7,50 Euro bereits beinhaltet – lässt es sich gut plaudern. Das Besondere an diesen Nachmittagen ist die Livemusik, die das Paderborner Salon Orchester dazu bietet. Die 10 Musiker begleiten diese Veranstaltung seit fast zwei Jahrzehnten. Mit Herzblut und Leidenschaft spielen sie die Hits, die jeder kennt und zu denen es sich wunderbar tanzen lässt.

Karten zu dieser städtischen Veranstaltung können ab sofort beim Seniorenbüro telefonisch unter Tel. (0 52 51) 88 12 55 reserviert werden.

Erste Hilfe lernen beim DRK

■ **Paderborn**. Der nächste Erste-Hilfe-Kurs des Deutschen Roten Kreuzes findet am Samstag, 24. März, von 9 bis 17 Uhr in der DRK-Kreisgeschäftsstelle in Paderborn (Neuhäuser Straße 62-64) statt. Der Kurs wendet sich an alle Personen, die im Notfall helfen wollen und ist unter anderem für Führerscheinbewerber (alle Klassen) und Betriebshelfer vorgeschrieben. Die Kursgebühr beträgt 35 Euro. Anmeldungen sind möglich unter Tel. (0 52 51) 1 30 93 37 oder im Internet unter www.drk-paderborn.de

Pader Power und die Wasserkraft

Schwerpunktthema: Auftaktveranstaltung zum europäischen Kulturerbejahr am 22. März in der Theologischen Fakultät offen für alle Interessierten

■ **Paderborn**. Anlässlich des europäischen Kulturerbejahres 2018 (ECHY) lädt die Stadt Paderborn zusammen mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde, Abteilung Paderborn und dem Verein „Freunde der Pader“ am 22. März, dem Tag des Wassers, zu einer Auftaktveranstaltung unter dem Titel „Pader Power-Wasserkraft im historischen Kontext“ ein. Die Veranstaltung findet in der Theologischen Fakultät Paderborn, Kamp 6, Raum H2 (Hörsaal 2) statt und beginnt um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Im Rahmen der rund 90 minütigen Veranstaltung referieren zwei Experten in Sachen historische Wasserkraft. Michael Ströhmer von der Universität Paderborn erläutert die europäische Dimension der Paderborner „Wasserkunst“ und den internationalen Wissenstransfers im 16. Jahrhundert. Der Ingenieur Christian Seidel von der Technischen Universität Braunschweig berichtet über Wasserkraftmaschinen als die ältesten Energiermaschinen der Menschheit. Er spannt einen Bogen von der Antike über die industrielle Revolution bis in die

heutige Zeit, wo Wasserrädern und den effizienten Wasserkraftschnecken im Rahmen der Energiewende wieder eine neue Bedeutung zukommt.

Auf die Auftaktveranstaltung folgt im Rahmen des Kulturerbejahres in Paderborn über das Jahr verteilt eine umfangreiche, bunte Veranstaltungsreihe, die die Pader und ihren Einfluss auf die Stadtentwicklung aus verschiedenen Perspektiven in den Blick nimmt und immer auch die Bezüge zu Europa beleuchtet. Ge-

meinsam begeben sich die Veranstaltungsbesucher mit den Referenten auf die Suche nach den Spuren, die die Pader im reichen Paderborner Kulturerbe hinterlassen hat. Die unverwechselbare Lage an den Paderquellen bietet sich an als ideale Bühne für spannende Veranstaltungen aus Kunst, Literatur, Architektur, Archäologie und Geschichte. Über Märchenerzählen im Paderquellgebiet, einen Aktionstag zum Thema Wasser für Kinder und der wunderschönen

Verwandlung von Wasser in Bier, Wein oder andere feingeistige Zustände, ist für jeden etwas dabei.

Den Abschluss bildet am 14. November, um 18 Uhr ein Vortrag von Matthias Wemhoff, der als ehemaliger Leiter des Museums in der Kaiserpfalz in den 1990er Jahren maßgeblich zum Aufbau der Paderborner Stadtarchäologie beigetragen hat. Er ist heute Landesarchäologe des Bundeslandes Berlin sowie Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Ein Veranstaltungsprogramm mit allen geplanten Veranstaltungen wird in Kürze veröffentlicht.

Das Jahr 2018 hat die Europäische Gemeinschaft zum „Jahr des europäischen Kulturerbes“ ausgerufen. Bei der Gründung nahezu aller europäischen Städte ist Wasser ein zentrales Motiv im Stadtbild, so auch in Paderborn.

Ziemlich einzigartig allerdings ist die Entstehung Paderborns an den enorm wasserreichen 200 Paderquellen, einem Naturdenkmal, das in ganz Deutschland seines Gleichen sucht.



Paderquellgebiet: Die Pader und ihr Einfluss auf die Stadtentwicklung stehen im Zentrum der über das ganze Jahr laufenden Veranstaltungsreihe.

FOTO: STADT PADERBORN/INGRID VOGEDS

Online-Voting für „Kita des Jahres“ läuft

Bis 10. April: Paderborner Kita „St. Kilian“ hat es unter die „Top 10“ geschafft. Festliche Preisverleihung am 2. Mai in Berlin

■ **Paderborn**. Das Online-Voting beim Deutschen Kita-Preis ist gestartet. Insgesamt hoffen zehn Finalisten auf eine Auszeichnung als „Kita des Jahres“, darunter auch die Paderborner Kindertageseinrichtung St. Kilian (die NW berichtet). Alle Paderborner, die die Kita unterstützen möchten, können unter www.eltern.de/kita-voting bis zum 10. April ihre Stimme für die Einrichtung abgeben. Wer von den Finalisten einen Preis nach Hause nehmen darf, entscheidet schließlich eine Jury.

Das Ergebnis des Online-Votings könnte der ausschlaggebende Faktor sein, denn es fließt als eine Stimme in das abschließende Jury-Urteil ein. Ob die katholische Kindertageseinrichtung St. Kilian zu den Preisträgern gehört, geben das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung auf einer festlichen Preisverleihung am 2. Mai in Berlin bekannt. Die „Kita des Jahres“ darf sich auf ein Preisgeld von 25.000 Euro und eine wilde

Monsterparty mit den Kikaninchen-Moderatoren Anni und Christian zusammen mit dem Kikaninchen freuen. Zudem werden vier Zweitplatzierte in der Kategorie „Kita des Jahres“ gekürt. Sie erwartet ein Preisgeld von jeweils 10.000 Euro.

Über 1.400 Kitas und lokale Initiativen haben sich beim Deutschen Kita-Preis beworben. Die Auszeichnung wird in diesem Jahr erstmals in den Kategorien „Kita des Jahres“ und „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ vergeben. Der

Deutsche Kita-Preis ist eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, in Partnerschaft mit der Heinz und Heide Dürr Stiftung, der Karg-Stiftung, Porsche und dem Didacta-Verband. Ziel ist es, gemeinsames Engagement für gute Qualität in Kitas und für Kitas sichtbar zu machen und zur Nachahmung anzuregen. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.deutscher-kita-preis.de.

LESERBRIEFE

Nur ein Grundrecht ausgeübt

■ **Betrifft:** „Bemerkenswerte Auswahl“ in der NW vom 14. März und „Unhaltbare Vorwürfe“ vom 19. März.

Zur „Attacke Greifenbergs“ meint der Vorsitzende des Heimatvereins Paderborn in nun folgender Sachlichkeit unter anderem Folgendes bemerken zu müssen: „Michael Greifenberg, besser bekannt als Kabarettist ‚Stani‘, hat in seinem Leserbrief vom 14. März hinsichtlich Namensbenennungen von Strafen Antisemitismus-Vorwürfe gegen die Stadt Paderborn erhoben.“

Beispiel gefällt? Greifenberg schrieb am 14. März in seinem Leserbrief: „Ich vermute hinter dieser Wegauswahl aber auf jeden Fall keinen Zufall, auch wenn es mit der Grünbaumstraße eine Ausnahme gibt.“ Er VERMUTET also. Dem kann man widersprechen oder aber im Stil des Heimatvereins weitermachen: „Die erhobenen Vorwürfe beruhen letztlich auf Nichtwissen und sind unhaltbar.“

Ach. Nichtwissen. Vorwürfe. Sehen wir nach bei Greifenberg: „Man weiß es nicht. Gut, vielleicht liege ich auch falsch und habe ganz viele bewohnte Straßen mit jüdischen Namensgebern bei meiner Recherche übersehen. Aber das glaube ich nicht. Nun, das dort Stehende interessiert wohl nicht so sehr. Schließlich geht es ja um mehr. Denn getreu dem Sprichwort „getroffene Hunde bellen“ geht es nun in beinahe langweiliger und der Sache kaum dienlicher Ausführlichkeit darum, wie wenig

beteiligt der Heimatverein an den „Vorwürfen“ sei: „Der Heimatverein ist nicht betroffen hinsichtlich der „Stolpersteine“. Aber auch hier verweist er auf einen Irrtum.

Nach erneutem Lesen des Greifenberg-Leserbriefes erkenne ich nicht, an welcher Stelle dieser auf den Heimatverein verweist oder einen Irrtum aufzeigt. Greifenberg schrieb lediglich: „Denn während man andernorts allenthalben von sogenannten Stolpersteinen. . . daran erinnert wird, wo überall bis zur Deportation jüdisches Leben pulsiert hat, ist auch diesbezüglich in Paderborn tote Hose. Aber vielleicht kann sich der Rat ja auch mal darüber Gedanken machen.“

Er verweist auf den RAT! Den Rat. Mag sein, dass der Heimatverein sich als verlässliches Ausführungsorgan desselben sieht, der Hinweis, Greifenberg unterliege einem Irrtum bezüglich des Verweises auf Heimatverein und Stolpersteine zeugt jedenfalls wieder von gefärbtem Lesen einer Meinungsäußerung. Dieses ist lt. Art 5 GG eine ausdrücklich erlaubte Möglichkeit seine Meinung zu verbreiten.

Ich beobachte allerdings in den letzten Jahren immer häufiger Versuche, genau dieses Grundrecht mit oft ausführlichen Reaktionen auf Meinungsäußerungen zu unterlaufen. So auch hier. Der Antwortbrief des Heimatvereins ist gut dreimal so lang wie Greifenbergs Äußerungen... Si tacuisses! **Hans-Josef Köhler**
33106 Ort: Paderborn

Über Heimat lamentieren

■ **Betrifft:** „Wo Heimat mehr als eine WhatsApp-Gruppe ist“ in der NW vom 19. März.

Die Wortführer des Paderborner Bürgerschützenvereins freuen sich über die Einrichtung eines bundesweiten Heimatmuseums, ach was: Heimatministeriums. Hochbezahlte Beamte können jetzt regierungsoffiziell ganz viel über den Heimatbegriff diskutieren, schwadronieren, auch lamentieren. Bis hoffentlich irgendwann ein wenig semantisches Licht ins Bedeutungs-dunkel gelangt. Die Analyse-richtung gibt freilich schon einmal der neue Ressortminister Host Seehofer vor. Schließlich ist die Einrichtung des Ministeriums dem bayerischen Wahlkampf und der Zurückdrängung der dortigen AfD zugunsten der Christsozialen geschuldet. Das begriffs-definitivische Angebot, das der Minister aus dem Freistaat dem

geneigten Wahlpublikum anbietet, funktioniert so: „Heimat“ gibt es nur mit verschärften Grenzkontrollen (bei Aussetzung des europäischen Schengen-Abkommens), mit beschleunigten Abschiebungen (trotz Einzelfallprüfungsgebot), ohne Islam (trotz morgengländischer Medizin, Mathematik, Astronomie, Technik, Kunst, Kultur, ohne die das Abendland zum Beispiel nicht über seine MINT-Fächer verfügte) und mit christlich-jüdischer Tradition (in dieser chronologischen Reihenfolge). Der Paderborner Schützenverein nennt das unheimliche Seehofer-Bündel euphemistisch ein „Revival“. Da sollten traditionsbewusste Zeitgenossen, die noch einigermaßen bei Verstand sind, den Blechordensbehängenen mit Heintje zurufen: „Einmal wird die Sonne wieder scheinen!“ **Carsten Schmitt**
33098 Paderborn

Eindringlicher Appell

■ **Betrifft:** „Eine unfassbare Geschichte“ (NW vom 17./18. März).

Es ist immer wieder beeindruckend und berührend, mit welcher Kraft und Besonnenheit viele Holocaust-Überlebende von ihrem Leidensweg zu erzählen vermögen, so auch Herr Walter Frankenstein.

Jeder einzelne Fall von Antisemitismus der Gegenwart ist umso erschreckender und widerwärtiger und Beleg dafür, dass es trotz aller Aufklärungs- und Aufarbeitungsversuche nach wie vor ein sehr hohes Maß an moralischer Impotenz, pubertärer Denkweise und politisch lancierter Projektion gibt, dass willfährige und manipulierbare Simplizität und Unreflektiertheit mitleidlos allein ein Teil der dunklen deutschen Vergan-

genheit sind. Darum bleiben wir aufgerufen, weder vor dem rechten noch vor dem linken Auge zu irgendeiner Zeit Scheuklappen zu tragen, darum ist es die vorbehaltlose Aufgabe der Politik, der Medien, aber auch jedes Einzelnen in einem Land wie des unsrigen, Deutungshoheiten und Interpretationen zu hinterfragen und aufzuklären, Rassismus und Diskriminierung entschieden Einhalt zu gebieten und konsequent zu ahnden.

Der eindringliche Appell von Herrn Frankenstein, selbst zu denken und wählen zu gehen, Menschen in der Not zu helfen, ist es in jedem Fall nicht nur wert, wiederholt zu werden, sondern auch ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, ein Versprechen, sein und bleiben. **Matthias Bartsch**
33165 Lichtenau